



**Dafür sollst du büßen! -
Ist das subjektive Strafbedürfnis abhängig von Geschlecht und ethnischer Zugehörigkeit?**

Exposé zur Bachelorarbeit von Susanne Buhl

In der Studie wird untersucht, welches Strafmaß Personen aufgrund unterschiedlicher Delikte verhängen. Dabei werden die ethische Herkunft und das Geschlecht des Täters variiert.

Für ein vertrauensvolles Zusammenleben in der Gesellschaft gibt es Verhaltensnormen und Gerechtigkeitsprinzipien, welche das soziale Miteinander regeln. Werden solche Regeln missachtet, greifen mitunter Strafgesetze, um die Einhaltung der Normen zu gewährleisten (Suhling & Greve, 2010).

Die verhängten Strafen sollen dabei möglichst objektiv und natürlich gerecht sein. Dennoch gibt es einige Faktoren, welche die Urteilsbildung verzerren können. Als beeinflussende Variablen fanden sich in früherer Forschung beispielsweise die persönliche Mediennutzung, die subjektive Furcht vor Verbrechen (Pfeiffer, Windzio, & Kleimann, 2004) oder die bloße Wahrnehmung, dass bestimmte Personen nicht zur eigenen Gruppe gehören (Jonas, Stroebe, & Hewstone, 2014).

Besonders letzteres zeigt sich in objektiven Verurteilungszahlen. So fanden Pruitt und Wilson (1983) heraus, dass Strafen meist höher ausfallen, wenn Personen mit dunkler Hautfarbe verurteilt werden. Auch Blair, Judd und Chapleau (2004) fanden heraus, dass Personen mit afrozentrischen Gesichtszügen höhere Strafen erhielten als Personen mit weißen Gesichtszügen. Wie ist

es allerdings, wenn nicht Richter, sondern die allgemeine Bevölkerung die Urteile fällt? Genügt es, wenn der Name des Täters auf die ethnische Herkunft hinweist, um Unterschiede im Strafmaß zu bewirken? Dieser Fragestellung gehe ich in meiner Bachelorarbeit nach.

Literatur

- Blair, I. Y., Judd, C. M., & Chapleau, K. M. (2004). The influence of Afrocentric facial features in criminal sentencing. *Psychological Science*, *15*(10), 674–679. <http://doi.org/10.1111/j.0956-7976.2004.00739.x>
- Jonas, K., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2014). *Sozialpsychologie* (6. Aufl.). Heidelberg: Springer-. <http://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8>
- Pfeiffer, C., Windzio, M., & Kleimann, M. (2004). Die Medien, das Böse, und wir. Zu den Auswirkungen der Mediennutzung auf Kriminalitätswahrnehmung, Strafbedürfnisse und Kriminalpolitik. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, *6*(6), 415–435.
- Pruitt, C. R., & Wilson, J. Q. (1983). A longitudinal study of the effect of race on sentencing. *Law and Society Review*, *17*(4), 613–635.
- Suhling, S., & Greve, W. (2010). *Kriminalpsychologie kompakt* (1. Aufl.). Weinheim: Beltz.